

Von Roszmarin. CLXXXI.

(A) Namen.

Roßmarin würt von den Gttriechen Libanotis, von Lateinischen Rosmarinus genent, welcher name in den Apotecken verhartet ist. Der Roßmarin aber darvon wir hie schreiben, ist mit einem zûsatz genent Rosmarinus cōtonaria, darumb das man denselbigen seer zû den krentzen gebtaucht hat, und noch tâglich braucht. Utsachen anderer namen findt man im Latein durch uns gnûgsam anzeygt.

Gestalt.

Der Roßmarin hat kleine reiþlin, die seind mit vilen schmalen langen unnd zarten bletlin besetzt, welche auff der seiten gegen der erden gantz weißfarb, auff der ôbersten aber fast grûn seind, eins gûten und starcken geruchs. Seine blûmen seind weiß mit ein wenig blaw vermischet, im angriff zâch wie hartz. Nach der blûst kompt herfür ein kleiner samen. Die wurtzel ist schwartz und zasecht.

Statt seiner wachsung.

Bey uns Teütschen zilet man den Roßmarin in gârten unnd scherben. Jnn Franckreich, in der Provintz, Delphinat unnd Langedock genent, wechþt er überflüssig, also das die inwoner daselbst kein ander holtz brennen.

Zeit.

Der Roßmarin blüet im jar zwey mal, im Lentzen unnd Herbst. Mag derhalben zû disen zeiten gesamlet werden.

Die natur und complexion.

Roßmarin ist warm und trucken, das man auß dem geschmack und seiner würckung wol kan abnemen.

(C) Die krafft und würckung.

Roßmarin in wasser gesotten, und zû morgens früe vor der ûbung getruncken heylet die geelsucht. Roßmarin reyniget und zerteylt. Ist gût so er gebrent würt, und der rauch in den hals und nasen empfangen, für den hûsten und flûþ des haupts. Das hauþ zur zeit der Pestilentz mit Roßmarin gereücht, vertreibt darinn die bôsen lüfft. Der Roßmarin sterckt das hirn, und allerley sinn, in sonderheyt die gedechtnuß. Er ist auch gût zû den zitternden unnd lamten glidern. Bringt wider die sprtaach. Das alles aber thût fürnemlich die zucker oder Conserva von den blûmlin des Roßmarins gemacht. [477, 478, 479]